

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 30-31

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Referate

- Health and Safety at work in Great Britain
- Health and Safety in the Working Environment in Spain
- Health and Safety in work places (Italy)
- Law stimulates Humanisation at work (Netherlands)
- Protection and Creation of Working Environment in Czechoslovakia
- The education of safety engineers in Belgium
- Evolution of the idea of Safety in a large chemical factory over 35 years (France)
- Mines and Quarries - special legislation in Finland
- Industrial noise protection - measurement and analysis (Germany)
- Foreseeability - A requirement for engineers and managers (Great Britain)
- Medical supervision of workers (Great Britain)
- Transport of hazardous substances (Great Britain)
- Integration of working environment protection with production planning (Denmark)

Kongresskosten

£ 75 einschliesslich Tagungsunterlagen (papers + proceedings), Mittagessen und Erfrischungen an beiden Tagen

Kongresssprachen

Englisch, Französisch, Deutsch, mit Simultanübersetzung in jeder dieser Sprachen

Auskunft und Anmeldung

Das ausführliche Programm mit Anmeldeunterlagen (einschliesslich Antragsformular für Unterkunft im Queens' College) ist erhältlich beim 1980 FEANI Congress secretariate, 2 Little Smith Street, London SW1P 3DL, Great Britain, Telefon 01 222 3912

Studientagung Kanalisationen

Die Studientagung «Kanalisationen. Erfahrungen mit der Norm SIA 190» wird am 30. September wiederholt. Kursort: Maschinenlabor, ETH-Zentrum.

Themen und Referenten

«Die Norm SIA 190 «Kanalisationen» (R. Heierli, Zürich), «Anforderungen der öffentlichen Hand» (M. Carrard, Bern), «Projektiertung und Bauleitung mit der Norm 190 aus der Sicht des praktizierenden Ingenieurs» (H. Bachmann, Luzern), «Kanalisationsunterhalt» (A. Degen), «Hydraulik. Erläuterungen zu den Formeln. Berechnungsteiler Leitungen» (P. Volkart, Zürich). «Die statistische Berechnung erdverlegter Kanalisationsrohre. Einführung in die Statistik. Übungsmässige Durchführung einer Berechnung anhand verschiedener Beispiele» (W. Heierli/F. L. Yang, Zürich), «Materialprüfung. Normprüfungen. Erfahrungen aus Schadenfällen» (M. Ladner, Dübendorf).

Tagungsbeitrag: Fr. 95.- für Mitglieder des SIA bzw. VSA. FR. 135.- für Nichtmitglieder der genannten Vereine.

Auskünfte und Anmeldung: SIA, Generalsekretariat, Postfach, 8039 Zürich. Telefon 01/201 15 70.

Wettbewerbe

Ideenwettbewerb für die Erneuerung des Klosterliareals in Bern

Im Auftrag des Gemeinderates der Stadt Bern veranstaltet die städtische Baudirektion, vertreten durch das Hochbauamt, einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Erneuerung des Klosterliareals in Bern. Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, welche in der Schweiz heimatberechtigt oder seit mindestens dem 1. Oktober 1978 niedergelassen sind. Zusätzlich zur Teilnahme eingeladen sind Hermann Hertzberger, Amsterdam, Friedrich Kurrent, München, Aldo Rossi, Mailand, und Heinz Tesar, Wien. Nicht ständige Mitarbeiter müssen die oben genannten Bedingungen erfüllen und mit Namen genannt werden. Ein angestellter Architekt kann teilnehmen, sofern sein Arbeitgeber weder als Preisrichter noch als Experte teilnimmt. Eine entsprechende Bescheinigung ist beizubringen. Für die Teilnahme von Architekturfirmen wird ausdrücklich auf den Kommentar der SIA-Wettbewerbskommission zu Art. 27 der Wettbewerbsordnung aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Prof. F. Achleitner, Wien; A. du Fresne, Bern; M. Hausamann, Bern; Prof. Dr. P. Hofer, Stuckishaus; U. Laederach, Stadtbaumeister, Bern; Prof. J. Maurer, Zürich; Prof. D. Schnebli, Zürich; D. Reist, Bern, Ersatz. Die Preissumme für sechs bis sieben Preise beträgt 60000 Franken, für Ankäufe stehen zusätzlich 15000 Franken zur Verfügung.

Zur Wettbewerbsaufgabe: Die während 650 Jahren gewachsene Klosterliüberbauung ist von allgemeiner städtebaulicher Bedeutung durch ihren Charakter als äusserer Brückenkopf der Untertorbrücke und später der Nydeggbücke. Am östlichen Ausgang der Stadt gelegen, diente das Areal immer öffentlichen Zwecken geistlichen oder weltlichen Charakters. Die allseits exponierte und daher städtebaulich wichtige Baugruppe setzt sich zusammen aus der Untertorbrücke, dem ersten Aareübergang Berns (Holzbrücke um 1260, älteste erhaltene Steinbrücke der Schweiz um 1460), dem gleichzeitig mit der Holzbrücke erbauten Torturm (1864 zum Mietshaus umgebaut), einer Reihe halb städtischer, halb ländlicher Bauten des 18. Jh. und mehreren Häusern des 19. Jh., die fast wuchernd mit Anbauten aller Art versehen worden sind. Im Hinblick auf eine Erneuerung und Aktivierung gilt es, Situation und Charakter des Klosterliareals zu überdenken. Der Wettbewerb soll eine Konzeption für die Erneuerung des Gebietes bringen, das in enger Beziehung zur Berner Altstadt steht, und durch qualitative Mehrung der urbanen Substanz eine hohe Erlebnisdichte im Sinne einer Erweiterung des Stadtkerns gewährleisten soll. Heutige Bauformen und Konstruktionsweisen sind zugelassen. Erst aufgrund der Wettbewerbsresultate kann in einem nächsten Schritt die Ausgangslage für einzelne bauliche Massnahmen formuliert werden. Zur Nutzung: Für das Klosterliareal ist eine Baustruktur zu entwickeln, innerhalb welcher auf möglichst flexible Art verschiedenste Nutzungen wie Wohnen, Ateliers, stilles Gewerbe (evtl. verbunden mit Verkauf), Ausstellungen aller Art, kulturelle Institutionen usw. untergebracht werden können. Mit dem sich ergebenden Nutzungskonzept soll

das Gebiet aufgewertet und neu ins städtische Geschehen integriert werden.

Das Wettbewerbsprogramm kann zwischen dem 11. und 22. August 1980 (8 Uhr bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 17.45 Uhr) eingesehen werden beim Hochbauamt der Stadt Bern, Sekretariat, Zieglerstrasse 62, 3. Stock, 3007 Bern. Das Programm kann beim Hochbauamt der Stadt Bern auch schriftlich bestellt werden durch Einsendung eines adressierten und mit 70 Rappen frankierten Rückantwortkuverts C4. Teilnahmeberechtigte Fachleute können sich bis spätestens 22. August 1980 (Poststempel) schriftlich für die Teilnahme am Wettbewerb anmelden. Gleichzeitig ist eine Depotgebühr von 300 Franken zu hinterlegen, zahlbar auf PC-Konto 30-5588, Baudirektion der Stadt Bern, mit dem Vermerk «Ideenwettbewerb Klosterli - Konto 9.20.81.82.00». Die Anmeldung ist zu richten an das Hochbauamt der Stadt Bern, Postfach 49, 3000 Bern 14. Der Anmeldung sind beizufügen: Nachweis der Teilnahmeberechtigung durch Beilage einer Fotokopie des Heimatscheines oder der Niederlassungsbewilligung bzw. eines Auszuges aus dem Handelsregister; Postquittung für die Einzahlung der Depotgebühr (Kopie). Angemeldete Fachleute beziehen die Wettbewerbsunterlagen zwischen dem 15. und 26. September 1980, ausgenommen samstags und sonntags, jeweils zwischen 8 Uhr und 11.45 Uhr bzw. 13.30 Uhr und 17.45 Uhr (Postquittung vorweisen) beim Sekretariat des Hochbauamtes der Stadt Bern, Zieglerstrasse 62, 3. Stock, 3007 Bern. Ein Versand erfolgt nicht, der Bezug der Unterlagen kann mit der Geländebesichtigung verbunden werden.

Termine: Besichtigungen des Klosterliareals am 26. September und am 2. Oktober, Fragestellung bis 17. Oktober, Ablieferung der Entwürfe bis 20. Februar, der Modelle bis 6. März 1981.

Rheinufergestaltung Laufenburg/BRD

Die Stadt Laufenburg veranstaltet einen Realisierungswettbewerb für die Rheinufergestaltung - Codmannsche Anlagen. Der Wettbewerbsbereich umfasst das Land Baden-Württemberg sowie den Kanton Aargau (Schweiz).

Teilnahmeberechtigt sind alle freien Garten- und Landschaftsarchitekten, die am Tage der Auslobung an einem Ort innerhalb des Wettbewerbsbereichs in der Architektenliste eingetragen sind. Teilnehmer aus der Schweiz müssen hinsichtlich ihrer Ausbildung und Berufsausübung nach baden-württembergischem Architektenrecht «kammerfähig» sein. Ständige Arbeitsgemeinschaften (Sozietäten) sind dann teilnahmeberechtigt, wenn einer der Partner teilnahmeberechtigt ist und die Arbeitsgemeinschaft als solche bei der Architektenkammer gemeldet ist.

Fachpreisrichter sind Alfons Elfgang, Garten- und Landschaftsarchitekt, Weil der Stadt, Rainer Mauer, fr. Garten- und Landschaftsarchitekt, Neusäss b. Augsburg, Wolfgang Miller, fr. Garten- und Landschaftsarchitekt, Stuttgart, Bernd Weigel, Garten- und Landschaftsarchitekt, Baden-Baden; stellvertretende Fachpreisrichter:

Gräfin Adelheid von Schönborn, f. Garten- und Landschaftsarchitektin, München, Bernhard Utz, Garten- und Landschaftsarchitekt, Gundelfingen.

Preise und Ankäufe: 1. Preis 14000 DM, 2. Preis 11000 DM, 3. Preis 8500 DM, 4. Preis 6500 DM, 5. Preis 4500 DM, Ankäufe insges. 10500 DM.

Wettbewerbsunterlagen gegen eine Schutzgebühr von 100 DM (einzahlbar auf das Konto Nr. 550000 der Stadt Laufenburg bei der Raiffeisenbank Laufenburg (BLZ 68463379) beim Bürgermeisteramt Laufenburg, Stadtbauamt, Hauptstr. 30, 7887 Laufenburg/Baden. *Tag der Auslosung:* 21.5.1980, *Abgabetermin:* 14. Oktober 1980.

Überbauung Herrlesberg in Tübingen/ Lustnau BRD

In diesem städtebaulichen Ideenwettbewerb wurden 33 Entwürfe beurteilt. Ein Entwurf musste von der Beurteilung ausgeschlossen werden, da durch die vorzeitige Veröffentlichung einzelner eingereichter Pläne die Anonymität nicht mehr gewährleistet war. Der für die Teilnahmeberechtigung massgebende Wettbewerbsbereich umfasst neben den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland auch die Schweizer Kantone Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Thurgau und Zürich. Ergebnis:

1. Preis (19000 DM, mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Gerhart Kilpper & Partner, Stuttgart; Mitarbeiter: Franziska Wassermeyer, Franz Baur, Rainer Aita, Wolfgang Schreiber

2. Preis (17000 DM): Monika Stolz, Birmsdorf/Schweiz

3. Preis (15000 DM): H.D. Blaneck, Carl Grieser, Eugen Rabold, Stuttgart

4. Preis (6000 DM): H. Hehn, Stuttgart

5. Preis (5000 DM): Planungsgruppe Rieden-berg, Jürgen Siepmann, Hajo Wehrmann, Stuttgart; Mitarbeiter: Bernd Koschwitz

Ankauf (6000 DM): Planungsgruppe King & Partner

Ankauf (6000 DM): P. Penkues, P. Walach, H.-G. Schenk, E. Schütz, Kassel

Fachpreisrichter waren Martin Anussek, Landschaftsarchitekt, Schorndorf; Klaus Blanke, Bürgermeister, Tübingen; Prof. Egbert Kossak, Stadtplaner, Stuttgart; Fritz Schwarz, Architekt Zürich.

Psychiatrische Klinik Königsfelden, III. Bauetappe

In diesem Projektwettbewerb wurden 15 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste aufgrund unvollständig abgelieferter Unterlagen von der Beurteilung, ein zweites wegen Überschreitung des Wettbewerbareales von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (17000 Fr.): Hertig, Hertig, Schoch, Zürich

2. Preis (16000 Fr.): H. Hauri, Reinach, V. Langenegger, Muri

3. Preis (15000 Fr.): Hertig & Partner, Aarau

4. Preis (14000 Fr.): N. Hajnos, Zürich

5. Preis (11000 Fr.): MC/Itten & Brechbühl, Baden

6. Preis (8000 Fr.): Kuhn und Partner, Brugg

7. Preis (7000 Fr.): H. Preisig, Spreitenbach

Ankauf (5000 Fr.): B. Thoma, Döttingen

Ankauf (3500 Fr.): Burckhardt und Partner, Basel

Ankauf (3500 Fr.): H. Schenker, Aarau

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die vier erstangierten Projekte durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren: H.E. Huber, Kantonsbaumeister, Aarau; E. Trommsdorf, Chef Spitalabteilung, Gesundheitsdepartement; O. Glaus, Zürich; P. Zehnder, Chef Spitalabteilung Hochbauamt St. Gallen. Die Ausstelung ist geschlossen.

Waffenplatz Rothenturm

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ein Entwurf musste wegen wesentlicher Verstösse gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (8000 Fr.): Robert Mächler, Küssnacht; Beratender Ingenieur: Baumberger Projekt AG, Küssnacht

2. Rang, 2. Preis (7500 Fr.): Krieg und Mettler, Freienbach; Berater: Marcel Treina, Wollerau (Militär); Max Meyerhans, Wollerau (Statik); R. Mögerle, Nussbaumen (Verkehr)

3. Rang, 3. Preis (5500 Fr.): Hans Steiner, Brunnen

4. Rang, Ankauf (3000 Fr.): Max Müller, Hans Bisig und Rolf Stirnemann, Lachen

5. Rang, 4. Preis (4000 Fr.): Rolf Leuzinger, Pfäffikon; Landschaftsgestaltung: F. Beglinger, Mollis; Statik: Marcel Föllmi, Feusisberg

6. Rang, 5. Preis (3000 Fr.): Lothenbach und Suter, Küssnacht; Mitarbeiter: J. Richter, M. Fehlmann; Fachberater: Huber Staffebach und Höhn, Ingenieure, Küssnacht; Fritz Dové, Gartenarchitekt, Adligenswil

7. Rang: O. Freitag, Seewen-Schwyz; Verkehrsplanung: Urs Engel, Brunnen

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die drei erstangierten Projekte und den angekauften Entwurf durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren Werner Gantenbein, Zürich; Rudolf Guyer, Zürich; Plinio Haas, Arbon; Eugen Häberli, Chef der Abteilung Hochbau, Amt für Bundesbauten Bern.

Gemeindewerkhof in Teufenthal

Die Gemeinde Teufenthal erteilte Projektaufträge für den Neubau eines Werkhofes. Die Expertenkommission empfahl, den Entwurf der Architekten Zimmerli und Blatter AG, Lenzburg/Aarau, weiterbearbeiten zu lassen. Fachexperten waren J. Bachmann und Erwin Moser.

Dorfzentrum Lommiswil SO

Die Gemeinde Lommiswil erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für ein Dorfzentrum. Die Expertenkommission empfahl das Projekt der Architekten Etter und Rindlisbacher, Solothurn, zur Weiterbearbeitung. Fachexperten waren Hans Zaugg, Olten, Alois Egger, Bern, Manuel Pauli, Zürich und Peter Altenburger, Günsberg.

6e Prix international d'architecture, Eternit

Placé sous le patronage de l'UIA, ce prix a pour but d'exalter des œuvres architecturales réalisées, remarquables par leurs qualités sur le plan humain, fonctionnel, et esthétique ainsi que sur celui de l'intégration dans un site.

Les architectes ressortissants des six pays suivants pouvaient participer à ce concours: Belgique, Luxembourg, Pays-Bas, Royaume-Uni, Italie, RFA.

Le Jury international était placé sous la présidence de Per Johan Eriksen (Norvège), membre du Conseil de l'UIA.

Quatre catégories de bâtiments devaient faire l'objet de Prix:

- Catégorie A: maison unifamiliale;
- catégorie B: bâtiments de logements groupés;
- catégorie C: bâtiment destiné aux loisirs;
- catégorie D: emploi des matériaux Eternit.

Le Jury a constaté avec satisfaction l'ampleur de la participation. 422 réalisations ont été présentées cette année, et celles-ci, du point de vue des membres du jury, étaient le reflet assez fidèle de l'architecture européenne de ces dernières années.

Par ailleurs, le jury s'est accordé à reconnaître que la majorité des œuvres traduisait la tendance la plus intéressante de l'architecture présente, à savoir, la revalorisation croissante de la notion humaine, sociale et spatiale qui s'exprime dans les réalisations présentées, sous des formes aussi nombreuses que variées, souvent excellentes, parfois aussi très controversées.

Le Jury a estimé pour sa part, que la forme revêt moins d'importance que la signification réelle de l'œuvre et c'est dans cet esprit qu'il a tenu à établir ses critères d'appréciation.

Les projets primés

Les lauréats du 6e Prix sont:

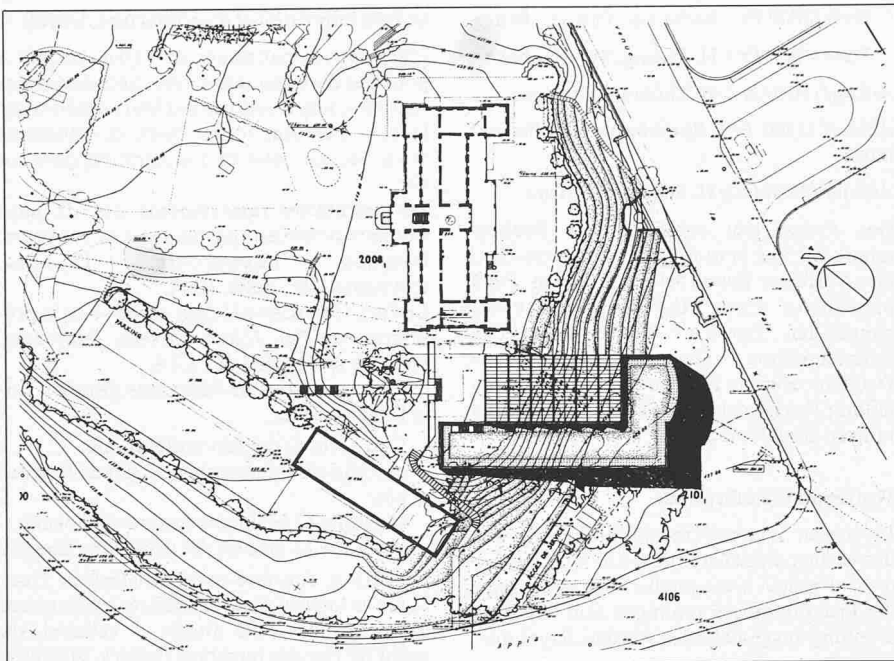
- Cat. A: Joanna van Heyningen & Birkin Haward (Royaume-Uni);
- Cat. B: Ralph Erskine (Royaume-Uni);
- Cat. C: Norman Foster (Royaume-Uni);
- Cat. D: Behnisch & Partner (RFA).

Cinq Mentions honorables ont été décernées:

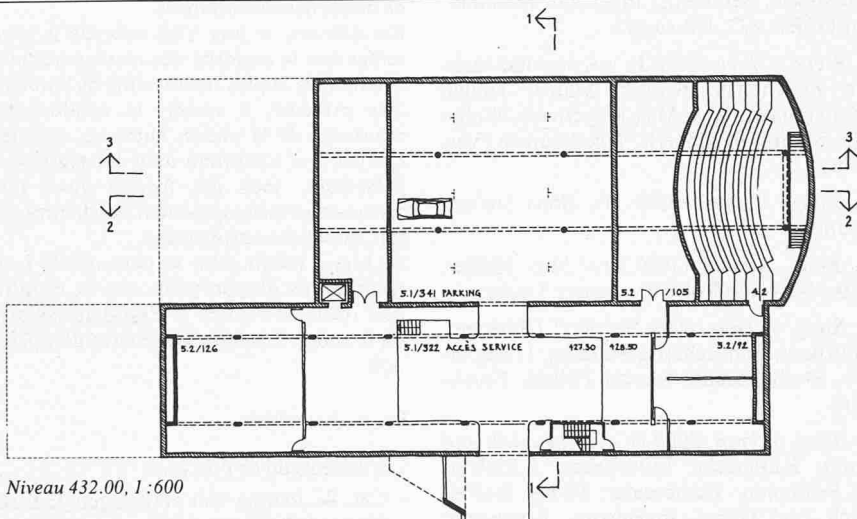
- Cat. A: Krenz Wolfgang (RFA) et Raman & Schaffrath (Belgique);
- Cat. B: Whicheloe Macfarlane (Royaume-Uni);
- Cat. C: Herman Hertzberger (Pays-Bas) et Zentrale Planungsstelle der Landesbauverwaltung Schleswig Holstein (RFA).

La proclamation des résultats officiels a eu lieu à Bruxelles le 21 avril 1980 au Palais des Congrès. Elle était précédée d'un symposium sur le thème «un habitat inhabitable; les grands ensembles, un urbanisme et une architecture sans avenir?»

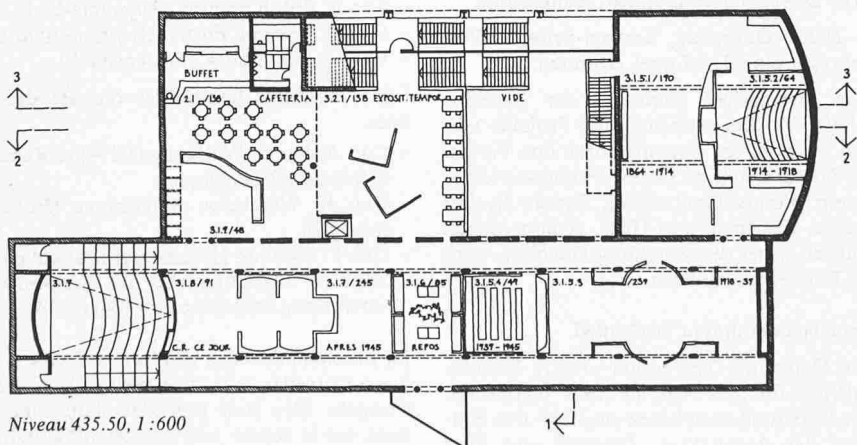
Ce symposium était animé par le Professeur Raymond Lemaire, Président du Conseil International des Monuments et des Sites (ICOMOS), Membre du Jury, qui devait exposer le point de vue de l'urbaniste; par le Professeur Paul Sivakov, qui exprimait le point de vue du psychologue; par M. Ken Collins, Président de la Commission de l'environnement, de la santé publique et de la protection des consommateurs du Parlement européen, qui exprimait le point de vue de l'homme politique.



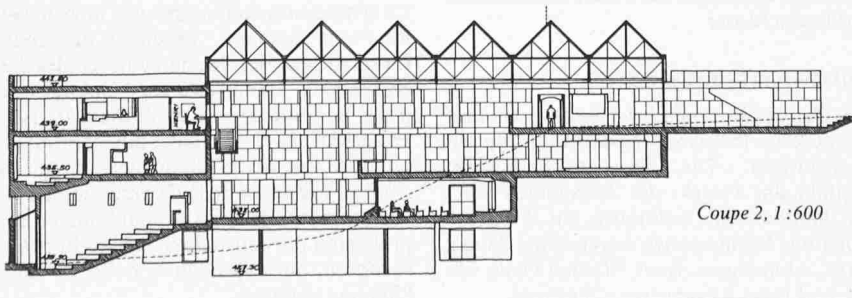
Plan de situation



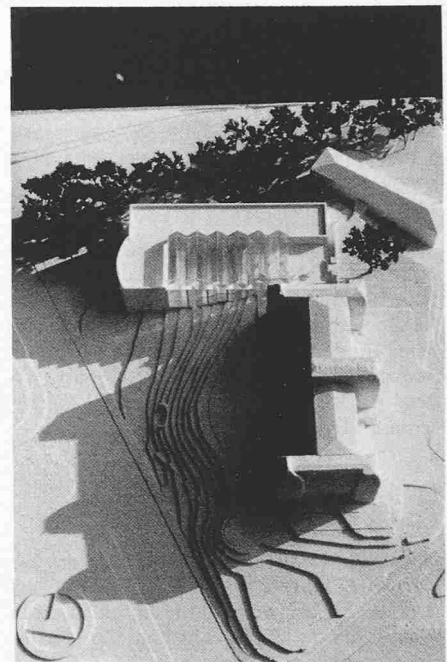
Niveau 432.00, 1:600



Niveau 435.50, 1:600



Coupe 2, 1:600



Musée international de la Croix-Rouge

La Commission du Musée international de la Croix-Rouge s'est fixée pour but d'ériger à Genève, sur le terrain mis à la disposition du CICR par l'Etat, les bâtiments et installations nécessaires à la mise en valeur des services rendus depuis 115 ans par la Croix-Rouge, dans sa tentative de prévenir et d'alléger en toutes circonstances les souffrances des hommes. Pour ce faire, la Commission organisait un concours d'architecture. Ce concours était ouvert à tous les architectes, Confédérés d'origine, établis tant en Suisse qu'à l'étranger, ainsi qu'à tous les architectes domiciliés ou établis en Suisse depuis le 1er janvier 1977.

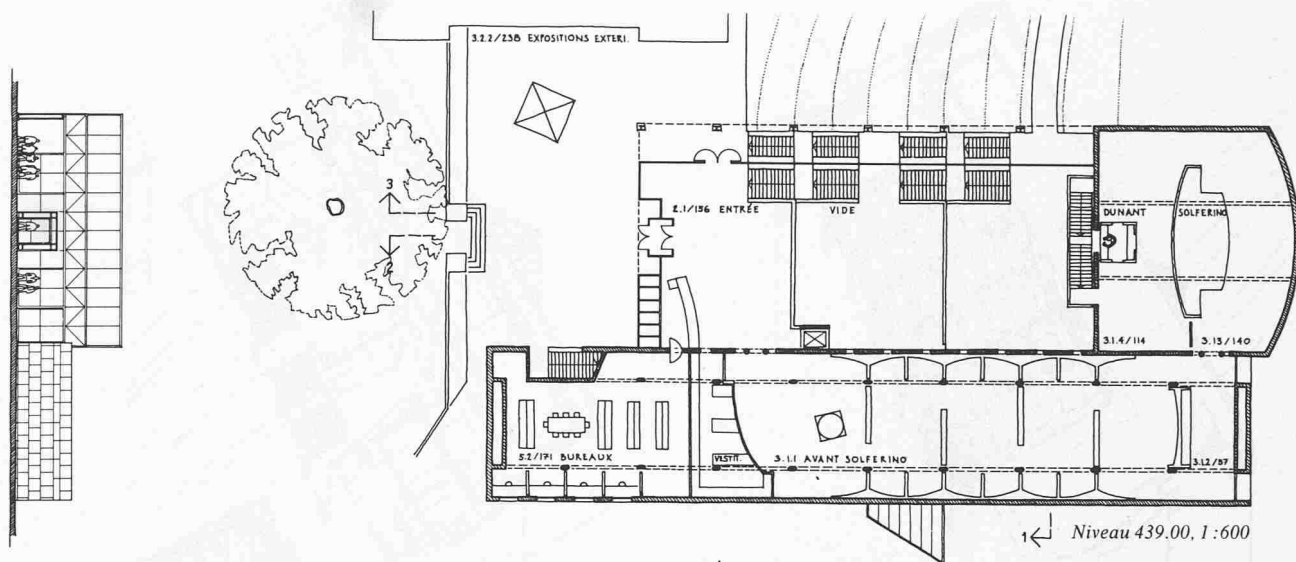
Extrait du règlement

Ce bâtiment doit être conçu avec simplicité. Sa construction doit être économique et son entretien réduit au minimum. L'énergie solaire ou autre énergie économique non polluante pourrait être utilisée pour le chauffage et la climatisation. Il doit s'intégrer heureusement dans le site et les réalisateurs doivent tenir compte de l'aménagement d'ensemble de la parcelle où se trouvent actuellement les bâtiments du CICR. Il est souhaité qu'une partie importante du musée soit construite en sous-sol.

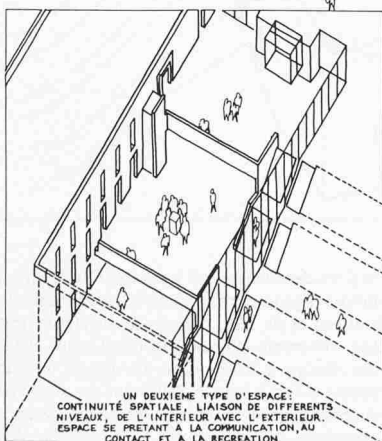
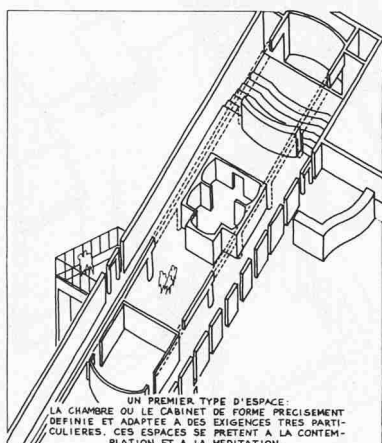
Le Jury était composé de 9 membres: Laurent Marti, Directeur adjoint, CICR, Genève; Nicolas Bouvier, écrivain, iconographe, Genève; Pierre Lambert, architecte, Genève; Marcel A. Naville, ancien Président CICR, Genève; Gérard Châtelain, architecte, Genève; Paul Morisod, architecte, Sion; Marc Mozer, architecte, Genève; Alfredo Pini, architecte, Atelier 5, Berne; Dolf Schnebli, professeur, Ecole polytechnique, Zurich.

Quatre-vingts projets ont été rendus dans le délai prescrit. Le Jury a constaté que quatre projets ne répondaient pas aux exigences posées par le programme. Il a décidé de les écarter de la répartition des prix. (Résultats: voir No 29/1980)

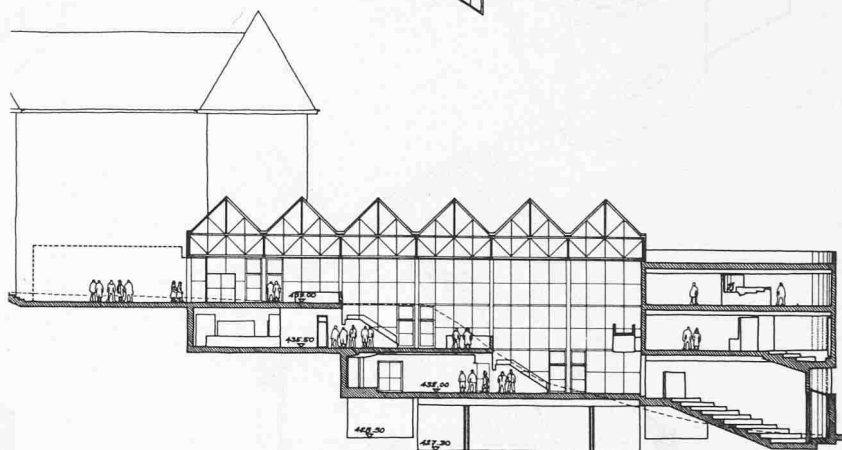
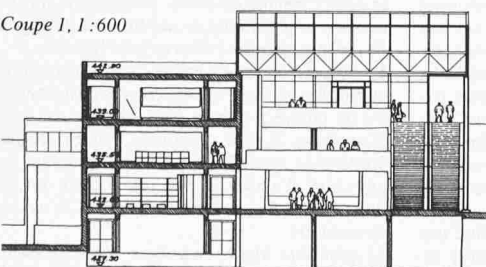
1er prix (fr. 16000) avec recommandation pour l'exécution du projet: Hermann Eppler et Luca Maraini, Ennetbaden



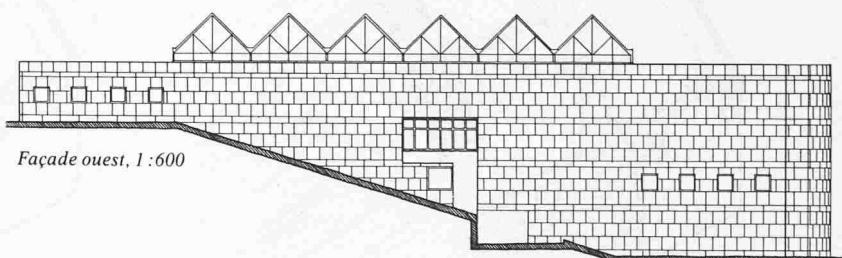
Façade nord, 1:600



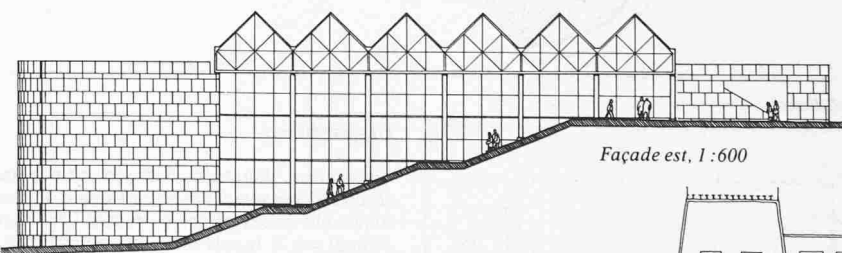
Coupe 1, 1:600



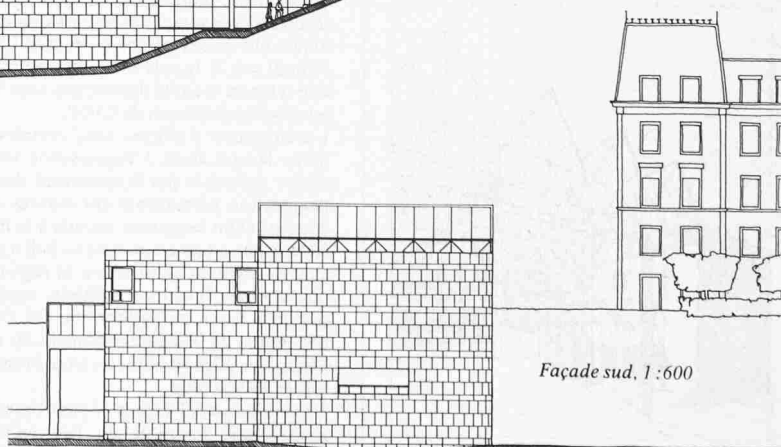
Coupe 3, 1:600



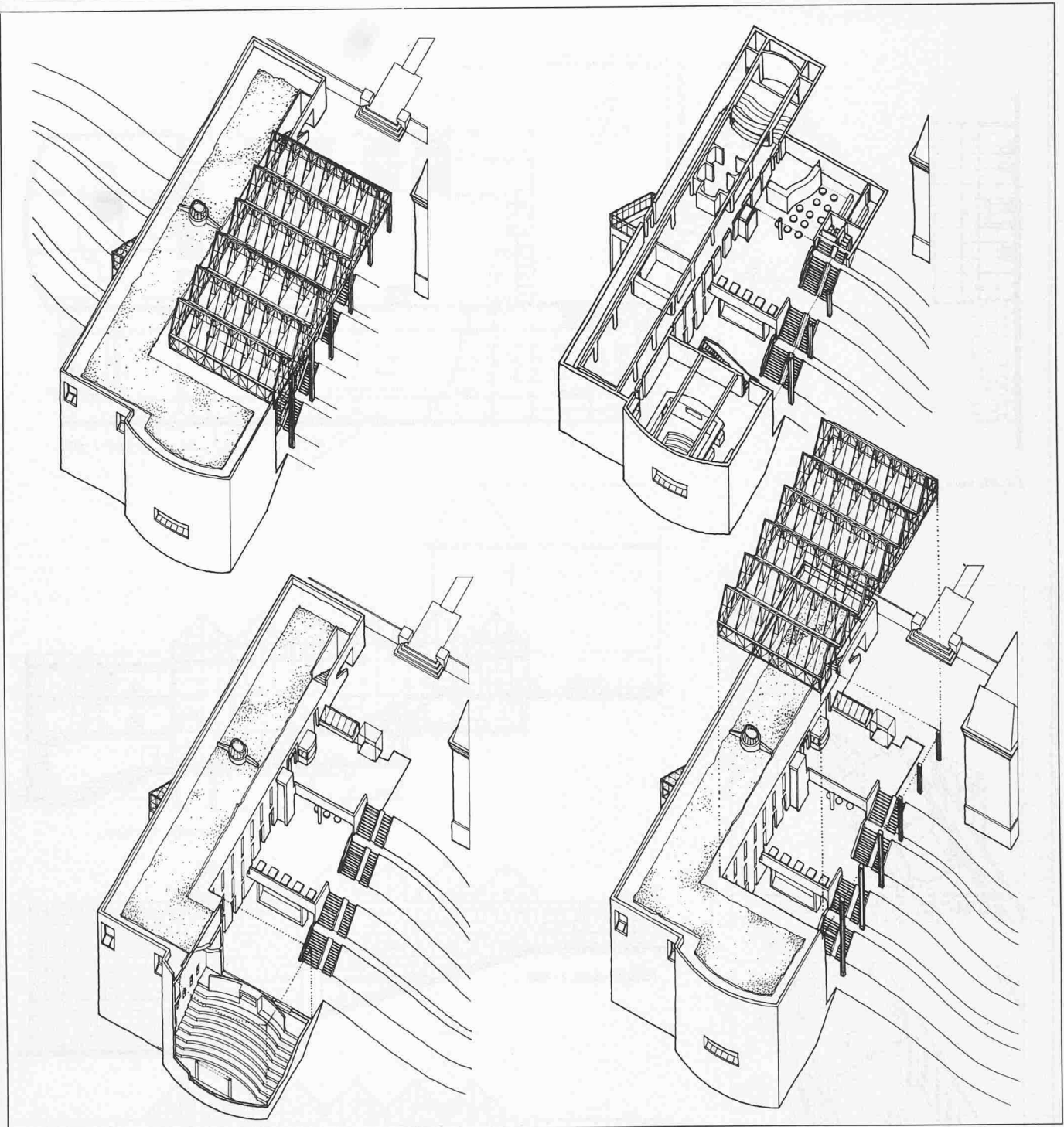
Façade ouest, 1:600



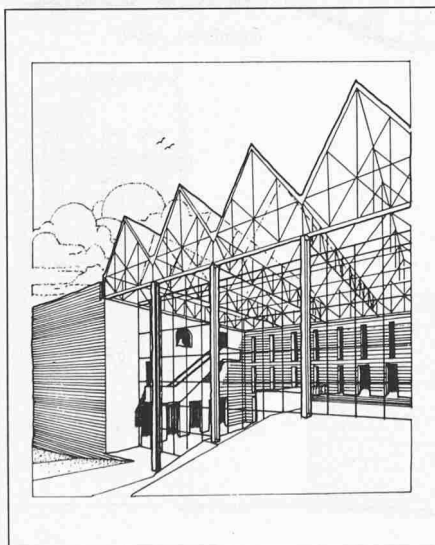
Façade est, 1:600



Façade sud, 1:600



Relations



Rapport du jury

Le bâtiment, d'un volume moyen, est implanté de façon satisfaisante. Tout en s'affirmant, il se subordonne aux constructions existantes. Le vitrage important sur la façade nord allège l'édifice et crée une relation visuelle dynamique avec le terrain, la terrasse et le bâtiment du CICR.

L'architecture s'affirme sans complexes. Elle est d'une lecture aisée. L'organisation intérieure distingue nettement par le traitement des enveloppes l'exposition permanente des espaces annexes, ces derniers étant largement ouverts à la lumière naturelle. L'importance accordée au hall à trois niveaux sous verrière est justifiée par le regroupement dynamique des fonctions cafétéria, expositions temporaires, foyer des auditorium, etc. Cet espace indépendant du Musée proprement dit et ouvert sur l'extérieur offre en outre un large éventail de possibilités d'utilisation.

L'accès principal depuis le parking emprunte une terrasse qui constitue un lieu architectural attrayant, dévolu aux expositions temporaires extérieures. L'accès secondaire (avenue de la Paix, ni-

veau rez-de-chaussée) et tertiaire (CICR, niveau supérieur façade nord) assurent l'autonomie des auditorium et du hall. L'accès de service et son parking souterrain (façade sud-ouest) sont également bien résolus. L'orientation du visiteur à l'intérieur comme à l'extérieur du bâtiment est aisée. Le cheminement dans le musée lui-même respecte les contraintes du programme. La circulation des handicapés n'est pas suffisamment favorisée. La rigueur des enveloppes n'exclut pas une grande liberté dans l'aménagement du programme-musée. Elle ménage la possibilité de modifier l'éclairage au gré des besoins par des prises de jour latérales.

Le volume construit est moyen et peu enterré. Le cumul des surfaces vitrées en « chédes » et en façade est de nature à causer, l'été surtout, un problème climatique. Il peut cependant être résolu par une étude plus approfondie. L'importance du volume apparent n'empêche pas une bonne intégration dans le site. La relation avec le CICR est aisée et dynamique.

Le parcours Musée témoigne d'une réflexion approfondie sur le programme, dont l'ensemble du projet exprime les intentions avec limpidité.